

Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **43 (1970)**

Heft 3

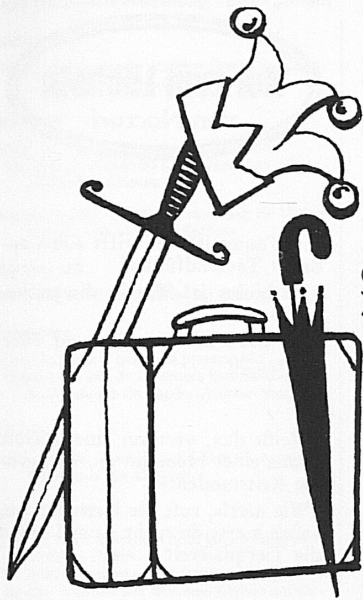
PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG, 9400 Rorschach

191

Das Argument

Es war am Montag, den 24. November 1969 zu Beginn des Nachmittags, in der Küche der Frau Züsli, irgendwo im Schweizerland. Am Backofen mühte sich ein Mann vom Gaswerk um den Wärmeregler, der seit Wochen schon und obwohl bereits der dritte «Fachmann» dahinter war, nicht mehr funktionierte. Frau Züsli machte sich am Tropfstein zu schaffen, um durch ihre Anwesenheit den Mann diskret zu beaufsichtigen. Der Mann

mühte sich wirklich ab; er seufzte, er ächzte und hielt zuweilen überlegend inne. Endlich war es soweit. Er raffte sich auf und erklärte Frau Züsli, daß nichts mehr zu machen sei.

Frau Züsli wandte sich vom Tropfstein ab, stemmte beide Arme in die Seiten und meinte energisch, dem Manne fest ins Auge blickend: «Heute kehren sie vom Mond zurück, und Sie sagen mir vertanenwald, Sie können diesen Wärmeregler nicht flicken. He!»

Wortlos machte sich der Mann wieder hinter seinen Wärmeregler, und nach einer Viertelstunde meinte er, es sei nun alles in Ordnung. Und es war alles wieder in Ordnung.

Winternebel

und seine Folgen. Im Zürcher Glattal, wo übrigens auch der Flughafen hingebaut wurde, war es kürzlich wieder einmal so neblig wie in London, man sah kaum die Hand vor den Augen. Ein Autofahrer fährt hinter dem Schlußlicht eines vor ihm fahrenden Wagens her. Plötzlich kracht es. «He!» ruft er dem Fahrer des ersten Wagens zu, «wie chönzi au so plötzlich brämse?!» «Was heißt brämse?» ruft der andere zurück, «ich bi doch i miiner Garaasch!»

Südamerikanisches

In Brasilien bleibt ein VW-Zeichen oder ein Mercedes-Stern nie länger als ein paar Tage auf einem neuen Auto, dann wird das Fabrikzeichen gestohlen. Die jungen Leute treiben

damit einen schwunghaften Handel. Das schadet niemandem wirklich. Aber vor ein paar Jahren kam eine Mode auf, die weniger angenehm war. Aus den Spritzdüsen für die Fensterwaschanlage vorne auf dem Kühler bastelten die Teenager Fingerringe. In die kleine Spritzöffnung wurde ein Stein eingesetzt, die Düse auf einen Ring montiert und so am Finger getragen. Die größeren Düsen der Lastwagen wurden mit Vorliebe als Anhänger an einer Kette von jungen Männern getragen.

Als ich bei meinem Auto zum xten Mal neue Spritzdüsen einsetzen lassen mußte, fragte ich den Garagier, was man dagegen tun könne. Seine lakonische Antwort war: «Abwarten, bis diese Mode vorbei ist.»

Ganze Arbeit

Nach der Arie eines schlechten Sängers sagt ein Zuhörer zu seinem Nachbarn: «Ich möchte gerne wissen, warum Sie zuerst den Sänger mit Tomaten bewarfen und jetzt – wo das Stück zu Ende ist – applaudieren Sie ohne Unterbruch?»

Der Nachbar antwortet: «Der Sänger muß nochmals kommen, ich habe noch zwei Tomaten!»

Jagdzeit

Am Stammtisch ist die Rede von Patentjägern und Revierjägern.

«Zu welcher Kategorie gehören nun eigentlich die Schürzenjäger?» möchte ein Spaßvogel wissen.

Darauf ein Kollege: «Die zählt man am besten zu den Wilderern.»

Amerikanischer Kindermund

«Johnny», fragt die Lehrerin, «wenn die Kohle sechs Dollar die Tonne kostet, und du gibst deinem Lieferanten vierundzwanzig Dollar – wieviele Tonnen wird er dir bringen?»

«Etwas mehr als drei Tonnen.»

«Aber, Johnny, das ist doch nicht richtig!»

«Natürlich ist's nicht richtig. Aber sie tun's alle!»

Die Qual der Wahl

Ich frage Bela, meinen ungarischen Freund: «Wie ist das eigentlich bei Euch mit den Parlamentswahlen?» Er antwortet bedächtig: «Ja, also das ist so: Du hast drei Möglichkeiten. Entweder stimmst du für die Liste der Regierung oder dann für die Liste der Regierung. Und wenn dir das nicht paßt, kannst du immer noch für die Liste der Regierung stimmen.»

Zeitbegriffe

In der Wohnung eines amerikanischen Astronauten klingelt das Telefon:

«Bist du es, Jimmy? Wo ist dein Vater?»

«Im Weltall!»

«Wann kommt er zurück?»

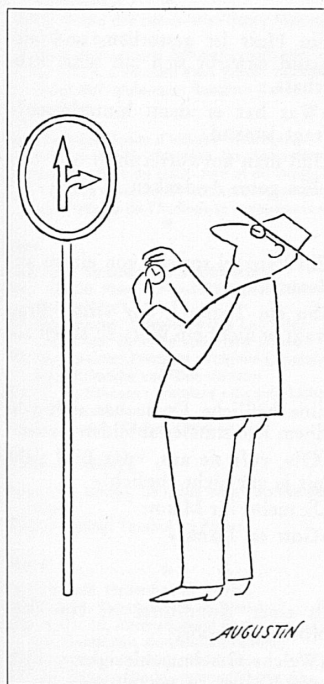
«In genau zwei Stunden!»

«Und wo ist deine Mutter?»

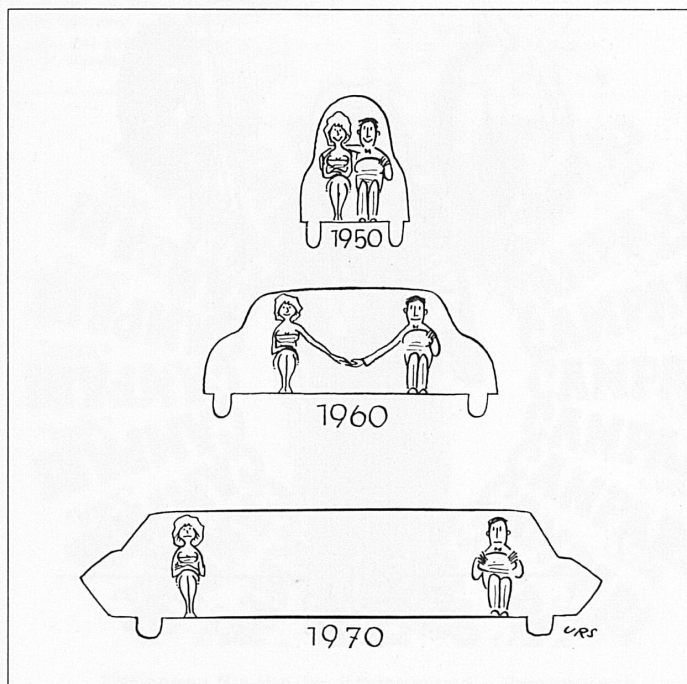
«Mit ihrem Wagen beim Coiffeur.»

«Und wann kommt sie zurück?»

«Das wissen wir nicht!»



AUGUSTIN





Ein Tausendfüßler trifft einen anderen Tausendfüßler:
 «Du hinkst ja! Was ist dir geschehen?»
 «Ich habe mir ein Dutzend Füße verstaucht ...»

*

«Weißt du», vertraut eine beleibte Dame einer Freundin an, «ich nehme Reitstunden!»
 «Wie nett!», ruft die Freundin aus, «aber warst du nicht einmal gegen die Tierquälerei?...»

*

«Herr Doktor», sagt ein Metzger zu seinem Arzt, «ich habe Rheuma.»
 «Wo denn?», will der Arzt wissen.
 «Im Halslappen und in den hohen Rippen.»

*

Ein Gorilla tadelt seinen Sohn.
 «Was höre ich! Du verkehrst mit einem Zieräffchen?»

*

«Es regnet», bemerkt die Frau eines Meteorologen.
 «Verflucht!», ruft dieser aus, «heute sollte es doch hageln!»

*

Ein Topf Suppe sagt zu einem Topf Wasser:
 «Vor zwei Stunden war ich noch wie du! Aber die Würfel sind gefallen ...»

*

Ein Herr ist gestorben, und niemand bewirbt sich um seine Erbschaft.
 «Was hat er denn hinterlassen?» fragt jemand.
 Und man antwortet ihm:
 «Ein gutes Andenken ...»

*

Ein Papagei spricht von einem anderen Papagei:
 «So ein Trottel! Vor seiner Frau wagt er nicht ein Wort zu sagen ...»

*

Eine häßliche Dame hat sich von einem Kunstmaler abbilden lassen.
 «O!», ruft sie aus, «das Bild sieht mir ja gar nicht ähnlich!»
 Da meint ihr Mann:
 «Gott sei Dank!»

*

In einer Konditorei ist ein Teebrötchen empört:
 «Welche Geschmacklosigkeit, mich zum Kaffee zu verzehren!»

Im Bild

«Ich wott mit minere Frau e Wuchen uf Paris. Was mueß ich doo öppe mitnäa?»
 «Wänn Si wüekli öppis wänd haa devoo, scho öppe zweetuusig Franke.»
 «Das isch jo veruckt. Dänn gooni elei.»
 «I däm Fall würdi drütuusig mitnäa.»

Shagy-dog-Witz

Shagy dog sitzt an einer Bar und bestellt sich einen Whisky. Der Barman, verwundert über den ungewohnten Besuch, serviert dem Hund das Getränk und versucht, wie üblich, ein Bargespräch anzuknüpfen: «Es ist wirklich selten, daß ich hier Hunde bedienen darf!»
 «Glaub ich schon», antwortet der Shagy dog, «bei diesen Preisen!»

Frauenlogik

Er: «Ich begreife einfach nicht, warum die Frauen mehr Wert auf ihre Schönheit als auf ihren Verstand legen!»
 Sie: «Weil ein Mann noch so dumm sein kann – blind ist er selten!»

Der jugendliche Zuhörer

Der sechsjährige Cäsar geht mit seiner Tante in den Sonntagsgottesdienst. Der Prediger benutzt einige Male das Wort «verdamm» in verschiedenen Abwandlungen. Schließlich flüstert der Kleine der Tante zu: «Dä Pater da obe fluecht scho echli viel.»

Reiseprogramm

Zwei Amerikaner stehen auf der Zürcher Bahnhofstraße. Fragt der eine: «Den wievielten haben wir eigentlich heute?» Drauf der andere: «Den Sechsten.» Und der Erste: «Den Sechsten? In diesem Falle sind wir in Zürich.»

Vergleich

Der Geschäftsführer eines großen Reisebüros:
 «Manche Touristen nehmen Länder wie Vitamintabletten ein: eine pro Tag.»

Souvenir

«Händer kei Souvenirs vo Itaalie heiproocht?»
 «Momoll, aber min Maa hätt scho ali uustrunke.»

